

Pilotprojekt „Bibliometrische Indikatoren“ – Kurzinformation

Das Pilotprojekt „Bibliometrische Indikatoren“ wird als Teil des Projekts „Universitätsbenchmarking – Kennzahlenvergleich Forschung und Lehre“ vom Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ) betreut. Ziel des Projektes ist die Beschreibung der Forschungsstärke der Fächer Physik und Chemie an den beteiligten Universitäten anhand von bibliometrischen Publikations-, Zitations- und Effizienzindikatoren.

Als Referenzgrößen dienen einerseits die Partneruniversitäten des Benchmarkings. Andererseits werden die Zitationsindikatoren fachbezogen in ein Verhältnis gesetzt zur Welt, Deutschland bzw. deutschen Universitäten und weiteren Referenzgruppen. Um eine faire und transparente Beurteilung zu gewährleisten, wird die Studie in enger Abstimmung mit den Universitäten erstellt. Geeignete zentrale Indikatoren sollen in den Benchmarking-Bericht integriert und zusätzliche Informationen und Analyseebenen den Instituten zur Verfügung gestellt werden.

Zunächst wurden die Publikationen der WissenschaftlerInnen der Chemie- und Physik Institute der beteiligten Universitäten, die zum Stichtag 01.01.2012 in einem Beschäftigungsverhältnis standen, im *Web of Science* – der interdisziplinären Standarddatenbank für Publikations- und Zitationsanalysen – auf der Basis von Adressinformationen und Personennamen ermittelt. Diese sollen im Rahmen des Verifikationsverfahrens von Ihnen verifiziert und ggfs. ergänzt werden und daraufhin alle ermittelten und gemeldeten Publikationen mit einer weiteren großen Artikeldatenbank, *Scopus*, abgeglichen werden. Im Weiteren bitten wir Sie darum, ihre maximal fünf besten Publikationen zu markieren. Durch dieses Verfahren soll einerseits eine möglichst valide Datenbasis sichergestellt, andererseits sollen auch weitergehende methodologische Fragestellungen beantwortet werden, unter anderem:

- Wie hoch ist der Anteil der Publikationen von MitarbeiterInnen aus den Physik- und Chemie-Instituten, die in den Datenbanken *Web of Science* und *Scopus* überhaupt abgedeckt sind?
- Sind die von den WissenschaftlerInnen selbst definierten Best Five-Publikationen auch bibliometrisch die besten? Welche Schlussfolgerungen lassen sich daraus in Bezug auf das Paradigma „Qualität statt Quantität“ ziehen?
- Wie verändern sich Indikatorwerte, wenn Publikationen der aktuell beschäftigten Mitarbeiter aus Vorgängereinrichtungen eingeschlossen werden?

In der eigentlichen Analyse werden Publikations-, Zitations- und Effizienzindikatoren berechnet.

In der Publikationsanalyse werden inhaltliche Ausrichtung, Entwicklungsdynamik, Interdisziplinarität und besondere Spezialisierungen des Publikationsoutputs sichtbar gemacht. Es wird analysiert, welches die wichtigsten Kooperationspartner (Länder, Institutionen) sind und wie die die Publikationsstrategien der drei Universitäten aussehen, wobei auch die Möglichkeit von Alternativen zum umstrittenen Impact Factor untersucht werden soll.

Absolute Zitationszahlen sind wenig aussagekräftig, da das Publikations- und Zitationsverhalten sehr fachgebietsspezifisch ist. In der Zitationsanalyse werden daher die Zitationen normalisiert an den

Subject Categories, der Fachgebietsklassifikation des *Web of Science*, und den Journals, in denen sie publiziert werden. Die normalisierten Zitatraten werden in Vergleich zu den Benchmarking-Partneruniversitäten, allen deutschen Universitäten und anderen geeigneten Referenzgruppen gesetzt. Im Weiteren soll auch die Zitationsverteilung analysiert werden im Hinblick auf die Frage, ob der Output durch einzelne hoch zitierte Artikel bestimmt wird oder eine Einheit in der Breite erfolgreich ist. Die internationale Wahrnehmung des Outputs wird ermittelt und beispielsweise analysiert, in welchem Ausmaß internationale Kooperationen entsprechende Zitationen nach sich ziehen.

In der Effizienz- bzw. Strukturanalyse wird der durchschnittliche Publikationsoutput pro Professor berechnet, aber auch weitere Analyseebenen mit anonymisierten Personalstrukturdaten sollen erforscht werden.

Im weiteren Verlauf des Projekts möchten wir gern mit Fachvertretern unsere Ergebnisse diskutieren, bevor diese in den Benchmarking-Bericht einfließen – dies einerseits im Sinne unseres Transparenzgebotes und andererseits, um mehr über Ihre Innensicht gegenüber den indikatorbasierten Aussagen zu erfahren. Sollten Sie an einer Teilnahme an diesem Gespräch interessiert sein, bitten wir um entsprechende Mitteilung an Katrin Behaghel, Universität Ulm.

Ansprechpartnerin am Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ): Marion Schmidt, unibenchmarking@forschungsinfo.de, <http://www.forschungsinfo.de/>

Ansprechpartnerin an der Universität Ulm: Dr. Katrin Behaghel, Stabsstelle Qualitätsentwicklung, Berichtswesen und Revision, katrin.behaghel@uni-ulm.de, Tel. 0731 50-25103